

Torischreibers, und da er ihn noch im Bette fand, prügelte er ihn mit seinem Krückstock eigenhändig aus den Federn heraus.

3. **Das preussische Heer.** Seine Haupt Sorge aber widmete der König dem Kriegsheere, dessen Zahl er fast verdreifachte. Die Soldaten hieß er seine lieben „blauen Kinder“; keine angenehmere Beschäftigung gab es für ihn, als täglich ihren Übungen beizuwohnen. Eine besondere Liebhaberei hatte er an schön gewachsenen großen Soldaten, an „langen Kerls“, wie er sie nannte. Sein Potsdamer Leibregiment bestand aus lauter Riesen, die er durch seine Werber mit schwerem Gelde und oft nicht ohne List und Gewalt aus aller Herren Ländern herbeischaffen ließ. Diese Garde, sowie das ganze Heer wurde mit der größten Sorgfalt und Strenge einegerziert, wobei ihm der Feldmarschall Fürst Leopold von Dessau, der berühmte „alte Dessauer“, vorzügliche Dienste leistete. Dadurch erhielt Preußen eine trefflich geübte, starke Armee, von der die ruhmvollsten Taten zu erwarten waren.

4. **Des Königs Bedeutung für Preußen.** So sorgte König Friedrich Wilhelm I. in treuer Pflichterfüllung für das Beste seines Landes. Er meinte: „Gott hat den König nicht eingesetzt, um seine Tage im Genuß zuzubringen, wie die meisten thun, sondern um sein Land zu regieren. Zur Arbeit sind die Regenten erkoren. Will aber der Fürst Ehre erwerben, so muß er seine Geschäfte selbst vollziehen.“ — Sein Nachfolger, an den er diese Worte richtete, erbte von ihm ein Land, das nur wenig über 2 Millionen Einwohner zählte, aber so wohlgeordnet und stark war, daß es sich mit weit größeren Staaten messen durfte. Indem der König seine Kriegsmacht verstärkte, einen vortrefflichen Beamtenstand schuf, den Wohlstand seines Landes hob und durch Sparsamkeit den Staatsschatz füllte, sorgte er für die Zukunft. Ohne die gewissenhafte Arbeit dieses Königs hätte schwerlich der preussische Staat einmal der erste in Deutschland werden und dessen Führung übernehmen können.

15. Friedrich der Große (1740—1786).

A. Die Jugendzeit.

1. **Der Kronprinz und sein strenger Vater.** Der dritte in der Reihe der preussischen Könige ist Friedrich Wilhelms I.